

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Abteilungen erhältlich

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-L. / Geschäftsstelle und Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprechnummer 14121 / Postfachkonto Dresden Nr. 13553, Emil Schlegel
Schäftsleitung: Dresden-L. Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17339 / Druckanstalt: „Arbeiterstimme“ Dresden / Erscheinungstermine der Redaktion: Donnerstags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die erstmalig gesparte Anzeigenzeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM., für die Restzeile anschließend an den dreigespartelten Zeitungsblock 1,25 RM. Anzeigenannahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-L., Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang

Sonntag, den 10. Juli 1926

Nummer 158

Die „Erwerbslosenfürsorge“

Kredite für die Unternehmer

In Düsseldorf tagte am 9. Juli der Bundesauschuss des DGB. Zur Erwerbslosenfrage folgte die Sitzung folgenden Beschlüsse:

„In der Erkenntnis, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland als Folgeerscheinung einer von den Gewerkschaften bekämpften nationalen und internationalen Wirtschaftspolitik eine schwere Gefahr für Volk und Volkswirtschaft nach auf lange Sicht im Bedenken zu sein, haben die Gewerkschaften schon seit Jahren umfassende Gegenmaßnahmen gegen eine weitere Verschärfung des Arbeitsmarktes und ausreichende Schutzmaßnahmen für die von der Arbeitslosigkeit Betroffenen gefordert. Trotz dieses Ringens ist bisher weder eine der heutigen Lage entsprechende Arbeitslosenversicherung geschaffen, noch sind wirksam einwirkende Maßnahmen getroffen worden, um die Arbeitslosen in Deutschland für die große Krise der Erwerbslosen leichter zu vermerken. Die Gewerkschaft begrüßt es, daß die Bedeutung der produktiven Fürsorge für die Behebung der Erwerbslosigkeit auch vom Reichstag in seinen letzten Beschlüssen anerkannt worden ist. Das von ihm angeordnete Programm für die Durchführung weitestgehender Arbeitsschaffung den off und mit Rücksicht auf die besonderen gewerkschaftlichen Forderungen. Um beibehalten zu werden, muß der Staat die Mittel zur Verwirklichung dieses Planes aber durch die Tat bezeugen. Die Gewerkschaften werden ihrerseits nicht ablehnen, mit allen Mitteln auf die sofortige Inangriffnahme dieses wichtigsten Aufgabe der Gegenwart hinzuwirken.“

Der Bundesauschuss erklärt, die Maßnahmen der Reichsregierung seien den Forderungen der freien Gewerkschaften entgegen. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die Erwerbslosen werden diese Erklärung mit Entzügen zurückweisen. Keine einzige Forderung der Erwerbslosen ist erfüllt. Die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung ist abgelehnt, die Beschäftigungsklausel nicht bestehen. Die Auszahlung der Unterstützung auf die volle Dauer der Erwerbslosigkeit wurde nicht herabgesetzt; abgelehnt wurde die Ausdehnung der Kurzarbeiterunterstützung. Die Gewerkschaften aber erklären, die Maßnahmen der Regierung entsprechen den Forderungen der Gewerkschaften. Das bedeutet nichts anderes, als daß die Gewerkschaften gar nicht

bezogen denken, einen wirklichen Kampf um die Verbesserung der Lage der Erwerbslosen zu führen. Die von den Erwerbslosen geforderten Maßnahmen lassen sich nicht ohne Kampf durchsetzen. Nur im entschlossenen Einsatz aller Kräfte wird die monströse kapitalistische Regierung gezwungen, etwas zu unternehmen.

Der Bundesauschuss richtet aber keine Bitten an die monarchistische Reichsregierung. Der unerhörte Beschluß der Bundesversammlung muß den härtesten Widerstand aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter finden.

Wie soll denn die „Erwerbslosenfürsorge“ der Reichsregierung ausfallen? Auf der Sitzung des Bundesauschusses sprach der Reichsarbeitsminister Dr. Curtius. Sein Programm war klar, Kredite an die Unternehmer und nochmal Kredite. Die produktive Erwerbslosenfürsorge soll ausgebaut werden durch öffentliche Aufträge an die Unternehmer. Den Privatunternehmern, bestimmten Wirtschaftskreisen sollen Kredite gegeben werden.

Obwohl die Landwirtschaft (sprich Großgrundbesitzer) Kredite erhalten, Curtius machte dann noch viel schöne Worte von Kanals- und Wohnungsbau, vom Ausbau der Wasserstraßen und der Reichsbahn, von Aufträgen der Volkswirtschaft.

Die deutschen Arbeiter haben die Segnungen der Kreditwirtschaft zur Genüge erfahren. Die Ruhrindustriellen erhielten 700 Millionen Mark, die Bergarbeiter flohen auf die Straße. Die Unternehmer nahen die Kredite, um auf Lager zu arbeiten, die Werke zu veräußern. Jetzt sollen 200 Millionen Kredite gegeben werden. Eine absolut unzulängliche Summe. Eine Behebung der Erwerbslosigkeit im großen Maße wird dadurch nicht erfolgen. Auch jetzt haben die Arbeiter kein Kontrollrecht über die Verwendung der Gelder.

Die Gewerkschaften aber erklären ihre Zufriedenheit.

Die Arbeiter werden sich durch die Demos nicht irren lassen. Sie werden den Kampf weiterführen für die Erhöhung der Unterstützung, für Abschaffung der Beschäftigungsklausel, für volle Unterstützung. Die Arbeiter verlangen wirklich großzügige Kostensparungen und keine leeren Versprechungen.

Für oder gegen den Kampf der englischen Bergarbeiter?

Das ist die entscheidende Frage nicht nur für die Bergarbeiter aller Länder, sondern für das gesamte internationale Proletariat und seiner Organisationen. Darauf gilt es klipp und klar zu antworten! Was sagt der „Vorwärts“ heute nach neunwöchentlichem heldenmütigen Ausharren von mehr als einer Million englischen Bergarbeitern gegen den ihnen durch die englischen Grubenbarone aufgezwungenen Kampf? Sein Versuch, in dem am 9. Juli erschienenen Leitartikel „Die Wahrheit über Coal“ den Abbruch des Generalstreiks durch den Generalrat der britischen Gewerkschaften zu rechtfertigen, ist in den Augen der Klassenbewußten Arbeiterklasse, nicht nur Deutschlands, eine Antwort auf die von uns gestellte Frage. Statt mit allen Mitteln den Kampf der englischen Bergarbeiter zu unterstützen und zum baldigen Siege zu verhelfen, geht der „Vorwärts“ dazu über, den Sekretär der kämpfenden englischen Bergarbeiterföderation Coal zu attackieren nach der Methode „Halte den Dieb“. Denn welches waren die Gründe, die zum tatsächlichen Ausbruch des Generalstreiks in England führten? Darauf lassen wir den Internationalen Gewerkschaftsbund am besten selbst antworten, der in seinem Pressebericht vom 18. Mai folgendes erklärte:

„Allen lebendigen Darstellungen entgegen sei noch einmal darauf hingewiesen, daß erklärt wurde, um die Bergleute in ihrem Widerstand gegen Lohnherabsetzungen zu unterstützen, die im Widerspruch zum Bericht der Agl. Kohlenkommission den Verhandlungen über diesen Bericht vorangehen sollten.“

Genau so, wie es hier eindeutig feststeht, daß der Generalrat dem Generalstreik für den Widerstand gegen jegliche Lohnherabsetzungen im Widerspruch zum Bericht der Agl. Kohlenkommission erklärte, genau so war er gerichtet gegen jede Erhöhung der Arbeitszeit, gegen deren Verlängerung sich selbst die Kommission ausgesprochen hatte. Das und nichts anderes ist die Forderung der Bergarbeiter in ihrer Verteidigung gegen die im Bund mit der Regierung, von den englischen Grubenbesitzern verlangte Verlängerung der Arbeitszeit, Herabsetzung der Löhne und einer Massenentlassung von mehr als hunderttausend Bergarbeitern. Wenn der „Vorwärts“ sich jetzt von seinem Londoner Berichterstatter berichten läßt, daß der Generalrat sich durch sein „industrielles Komitee“ lediglich verpflichtet habe, die Bergarbeiter in ihren Bemühungen, eine kluge Schlichtung der bestehenden Schwierigkeiten zu finden und sie darin zu unterstützen, so ist dieses ein Rückzugversuch, der durch die nachgewiesenen Tatsachen schlagend widerlegt wird. Oder wird der „Vorwärts“ versuchen, die Mittelungen des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Zweifel zu ziehen?

Während die englischen Arbeiter genau wissen, warum der Generalrat eine Abrechnungskonferenz mit den Grubenbesitzern nicht wollte, verfuhr auch in diesem Falle der „Vorwärts“, die wirklichen Gründe für die Verschiebung der zum 26. Juni festgelegten Gewerkschaftskonferenz zu verschleiern. Denn wie liegen die Tatsachen? Erst unter energischem Druck von unten wurde er gezwungen, sechs Wochen nach Abbruch des Streiks die geforderte Abrechnungskonferenz anzukündigen. Der einzige Grund für diese Verschiebung war, daß der Generalrat überhaupt keine Konferenz wollte. Darauf beruht auch die am 23. Juni veröffentlichte Erklärung, in der gesagt wird, daß

„infolge der Angriffe der Regierung und der Unternehmung auf das Lebensniveau der Arbeiterschaft und insbesondere des Versuchs der Regierung, die Sechsstundenfrist im Bergbau gesetzlich abzuschaffen, der Generalrat und die Vertreter der Bergarbeiterföderation beschloßen hätten, im Interesse der Bergarbeiter und der ganzen Bewegung, die erwartete Konferenz, die für den 25. Juni angesetzt war, bis zu Ende der Bergarbeiterausperrung zu verschieben.“

Nicht die im Kampfe stehende millionenstarke Masse der Bergarbeiter Englands und die von ihnen beauftragten Führer sind es, die das Resultat der verlagerten Konferenz zu fürchten haben, sondern der Generalrat. Denn er ist es, der durch den Abbruch des Generalstreiks die Kampfdauer verlängerte und dadurch die Voraussetzungen zur Verschiebung der Konferenz schuf.

Die Einberufung dieser Konferenz wird um so schneller erfolgen können, je eher die englischen Bergarbeiter den Sieg über die Grubenkapitalisten davontragen. Sie darin zu unterstützen, ist die Aufgabe von heute. Und gerade in dieser entscheidenden Tagesfrage schweigt der „Vorwärts“ sich aus. Denn es genügt nicht, der Meinung zu sein, daß die Ausfuhr von Kohlen nach England nur verhindert werden könne, durch die Hilfe englischer Sozialisten, englischer Hafenarbeiter, englischer Eisenbahner und eng-

Internationale Solidarität mit den englischen Bergarbeitern

Berlin, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Gestern trafen hier die Vertreter des englischen Bergarbeiterverbandes, Coal and Railway Miners, mit den Vertretern der russischen Bergarbeitergewerkschaft, Schwarz und Ruzik, zusammen, um die weitere Unterstützung des Streikes der Bergarbeiter Englands zu besprechen. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, einen Aufruf an die Arbeiter aller Länder zur Unterstützung des englischen Kohlenarbeiterkampfes zu richten, sowie russische und englische Vertreter beschloßen, die sofortige Einberufung eines englisch-russischen Einheitskomitees zu fordern und ein englisch-russisches Bergarbeiterkomitee ins Leben zu rufen. Dieses soll auch den Zweck haben, die russische Bergarbeitergewerkschaft der Bergarbeiterinternationalen anzuschließen.

Zeit langem Wochen haben die englischen Bergarbeiter im Kampf Angebrochen kämpften sie geschloßen gegen das Kapital. Nachdem der gewaltige Generalstreik, der Anfang, die Grundbesitzer des englischen Imperialismus zu zerschlagen durch den Bericht der Thomas und Genossen vernichtet wurde, kämpften die Bergarbeiter allein.

Mit allen Mitteln verfuhr die Bourgeoisie die Bergarbeiter zu bewinzen. Sondervergünstigungen für Einzelbeziehe, Sondervergünstigungen für einzelne Jochen, für Streikbrecher wurden geboten, nichts vermochte die Front zu erschüttern. Jetzt soll das Achtstundentagegeld die Bergleute in die Gruben zwingen. Rückwärts lenken die Bourgeoisie das Achtstundentagegeld durch. Dieser Schlag gegen die Bergarbeiter, die damit unter Strafen gerechtfertigt werden sollen, wurde durch den Bericht Thomas dadurch unterstrichen, daß er die Eisenbahnen veranlaßt, Streikbrecherliche Solidarität höchstes Gebot. Jeder ehrliche Arbeiter wird von gemeinsamen Beschluß der englisch-russischen Bergarbeitervertreter nur begrüßen. Der Kampf der englischen Bergarbeiter ist ein Kampf von Bedeutung für die Arbeiterschaft der ganzen Welt.

Wenn jedoch in England die Renegaten dem Kampf in den Rücken fallen, dann dürfen die deutschen Bergarbeiter nicht fehlen. Der „Vorwärts“ fällt während über die englisch-russische Bergarbeitergespräch her und schreibt:

Mit diesen Besprechungen nimmt der englische Bergarbeiterkampf eine unheilvolle Wendung. In den Kreisen des englischen Bürgertums und bei einem sehr großen Teil der englischen Arbeiterschaft wird der Versuch, den Streik mit unpolitischen Sachverhalt zu verbinden, bestehend. Das einseitige Verhalten wird das beschwerliche Gespenst an die Wand werfen. Die Arbeiterschaft wird durch den unfairen Versuch einer nicht mit den Interessen des Streikes in Zusammenhang stehenden Einberufung der Streiksituation abzuwenden. Die englischen Bergarbeiter treffen nicht, um eine Demonstration für die Moskauer Internationalen zu veranstalten!

englischen Bergarbeitern zu bieten hat. Er springt den internationalen Kapitalisten bei.

Genau aber wegen dieser Lage müssen die Arbeiter ihre Solidarität bekunden.
Keine deutsche Kohle nach England!
Samkeit für die Streikenden!

Ein Dolchstoß gegen die streikenden Bergarbeiter

Der Bericht Thomas an West.
London, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Konferenz der englischen Eisenbahngewerkschaften annullierte den Beschluß des Verbands von Kohle zu verweigern. Das ist der Rückstoß der englischen Kohle Bergarbeiter. Der verurteilte Dolchstoß gegen den Kampf der englischen Bergarbeiter. Der verurteilte Dolchstoß des Generalstreiks führte zu einem Wiederantritt mit der Eisenbahngewerkschaft, das jede Solidaritätsaktion verbietet.

Außlands Arbeiter unterstützen den Kampf der englischen Bergarbeiter weiter

Moskau, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das Plädoyer des Zentralrates der russischen Gewerkschaften beschloß, als nächste Stufe der fortlaufend weiter eingehenden Sammelgelder den englischen Bergarbeiterverband 270 000 Rubel zu überweisen.

Für den Kongreß der Werttätigen

Paris, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das Organ der KPD in Belgien nahm eine Entschließung zur Vorbereitung des Kongresses der Werttätigen an.
Der Kongreß der Werttätigen muß bald zusammenzutreten. In allen Betrieben und Kartellen muß für die Einberufung besonderer Bemühungen werden. Untere Genossen müssen sofort die Initiative ergreifen, um die Kartelle und Betriebe zu einer Stellungnahme zu veranlassen.

Vor der Dabesierung Frankreichs

Preisrückstufungen der KPD.
Paris, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Verlauf der Kammerdebatte zeigte, daß die Regierung wahrscheinlich eine Mehrzahl erhalten wird. Calixta wird sofort nach der Budgetabstimmung das von ihm angeführte Ermächtigungsgesetz einbringen, das ihm besondere diktatorische Vollmachten zur Sicherung des Gleichgewichts im Etat und zur Stabilisierung der Währung gewährt.
Die kommunistische Partei ruft zu nächsten Sonntag zu Massenkundgebungen auf, um gegen die Wählung der Listen auf die Sozialisten und die Dabesierung Frankreichs zu protestieren.

lischer Transportarbeiter. Nur im Bunde der kämpfenden englischen Bergarbeiter mit den Transportarbeitern des Kontinents kann eine wirksame Kohlentransportblockade durchgeführt werden. Das war der entscheidende Appell des Sekretärs der englischen Bergarbeiterdelegation Coof, als er bei seinem Aufenthalt in Berlin aufforderte, die Kohlenladungen nach England unmöglich zu machen. Auf diese Frage gibt es zu antworten, ob der „Vorwärts“ gewillt ist, die geforderte Dreiländerkampffront von „Curhagen bis Dänischen“ aller Transportarbeiter für die Durchführung einer wirksamen Kohlentransportblockade vom Kontinent nach England zu unterstützen. Noch ist es nicht zu spät, um die im Vorjahre und Anfang dieses Jahres erneuerten Beschlüsse der Internationalen Transportarbeiterdelegation mit dem Deutschen Verkehrsband und den zentralen Transportarbeiterverbänden Hollands und Belgiens zu einem geschlossenen Kampf aller Hafenarbeiter und Seefleute an den Norddekanalhäfen in die Tat umzusetzen. Aufgabe der Transportarbeiter wird es sein, zu dieser Frage in ihren Organisationen Stellung zu nehmen und Beschlüsse zu fassen, die ihre Organisationsleitungen zwingen, dem Kampf der englischen Bergarbeiter zum Siege zu verhelfen.

Die Organisierung der internationalen Hilfsaktion ist das Gebot der Stunde, und nicht die Solidarisierung mit den Gewerkschaftsführern, die aus dem Generalfstreik einen Generalstreik gegenüber den im Kampfe ausharrenden englischen Bergarbeitern machten. Statt eine aktive Hilfe für die englischen Kämpfer durch die Verhinderung jeglicher Ausfuhr von Kohle aus Deutschlands Häfen nach England zu organisieren, in der Vorlog des „Vorwärts“ gegen Coof nichts anderes, als ein Dolchstoß in den Rücken der kämpfenden englischen Bergarbeiter. Das und nichts anderes bedeutet es, wenn die deutschen Reformisten sich schon heute auf die Seite mit jenen stellen, die durch den Abbruch des Generalfstreiks die englischen Bergarbeiter im Stich lassen. Wenn die ungehinderte verarbeitete Kohlenausfuhr von Deutschland nach England nicht auf einen Streikbruch hinauslaufen soll, so gibt es, alle Kräfte einsehend, am endlich die Hafen- und Ausfuhrkontrolle durchzuführen und die Kohlenexporte nach England zu erzwingen.

Keine Kohlen für England

Wußt die Antwort aus Deutschlands Häfen auf den Appell von Coof für die kämpfenden englischen Bergarbeiter sein.

Interview Coofs mit der „Roten Fahne“

Der Sekretär der englischen Bergarbeiter, Coof, ist in Berlin eingetroffen, in erster Linie, um mit den Vertretern der russischen Bergarbeiter zu verhandeln. Die Besprechung Coofs mit den russischen Genossen drehte sich vor allem um die Geldleistungen für die Bergarbeiter. Die Vertreter der russischen Bergarbeiter teilten mit, was der Profinternrat Sowjetrusslands bisher für die englischen Bergarbeiter aufgebracht hat und welche weitere Hilfe aus Sowjetrussland noch zu erwarten ist. Die englischen und die russischen Bergarbeiter werden gemeinsam einen Aufruf an das internationale Proletariat erteilen, worin eine verstärkte Hilfe für die englischen Bergarbeiter gefordert wird.

Coof machte einem Vertreter der „Roten Fahne“ die folgenden Mitteilungen über die Situation des englischen Streiks:

Die Kräfte der englischen Bergarbeiter steht immer noch absolut fest. Die Kohle der Bergarbeiter ist erschöpft, auf kein Kompromiß einzugehen. Der Streik kann noch manzeln dauern. Eine Niederlage der Bergarbeiter wird nur in dem Maße möglich sein, wenn die Familien der Bergleute vollkommen ausgehungert sind. Bis dahin kann aber noch eine lange Zeit vergehen. Auf der anderen Seite können die Bergarbeiter liegen, wenn es gelingt, die Einfuhr fremder Kohle nach England zu verhindern. Das ist die entscheidende Frage.

Coof erklärte mit vollkommener Bestimmtheit:

Es gibt kein Kompromiß, weder in der Frage der Arbeitszeit, noch in der Frage des Arbeitslohnes! Alle entgegengeleiteten Behauptungen in der Presse sind absolut unwahr. Das Missverständnis ist auf folgende Art entstanden: Die Frage der Arbeitszeit ist viel wichtiger, als die Frage der Löhne, denn die Unternehmer müssen leicht zugeben, daß die gegenwärtigen Löhne der englischen Bergarbeiter außerordentlich gering sind. Ein nennenswerter Abbau der Löhne ist gar nicht möglich. Die Preisfälligkeit, die von den Unternehmern erhofft wird, ist nur durch Verlängerung der Arbeitszeit zu erreichen. Die Bergarbeiter wollen keinen Lohnabbau, aber sie werden leistungsfähig und schneller über Rohstränge verhandelt werden. Dagegen aber die Arbeitszeitverlängerung gibt es niemals irgendein Verlangen. Es ist nach uns in der Geschichte dazwischen, daß eine Kapitalerhöhung durch Gesetz die Arbeitszeit verlängert hat, so wie es jetzt in England geschieht.

Neben dem Verhältnis zum Generalrat erklärte Coof:

Die Gesamtschlagung der Regierung gegen die Bergarbeiter haben bei den meisten Gewerkschaftsführern Englands die Hebelwirkung erzeugt, daß jetzt alles Trennende zurückgestellt werden muß. Darum hat man die geplante Konferenz der Gewerkschaftsverbände vom 23. Juni verschoben, um nicht auf dieser Tagung heftige Konflikte zwischen den einzelnen Gewerkschaften auszulösen zu müssen. Aber den rechten Führern Thomas und Wootton paßt dieser „Burgfrieden“ nicht. Wootton hat ja auch den Bericht des Generalrats über den Generalstreik veröffentlicht.

Coof erklärte in dieser Veröffentlichung:

Gewissen ist die Darstellung, die dieser Bericht gibt, durchaus unvollständig, weiters bedeutet die Veröffentlichung Woottons einen Bruch der Vereinbarungen, daß man während des Bergarbeiterstreiks keine Polemik führen sollte. Nach Auffassung von Coof ist die gesamte englische Arbeiterklasse sich darin einig, daß der Generalrat bei Abbruch des Generalfstreiks falsch handelte. Auch das Vertrauensverhältnis, das zwischen Thomas auf dem Eisenbahnerkongress erhielt, beweist nicht das Gegenteil. Die Ablehnung habe sich nur darauf bezogen, ob Thomas als Person weiterer Sekretär bleiben soll, aber nicht darauf, ob der Generalrat bei Abbruch des Generalfstreiks richtig handelte.

Coof hofft, daß in nächster Zeit die englischen Eisenbahner und Transportarbeiter dazu übergehen werden, die Beförderung von Streikbrecherkohle zu verweigern.

Mit besonderer Ausführlichkeit sprach Coof von der Rolle, die den deutschen Arbeitern in dem englischen Streit zufällt. Die Regierung und die Unternehmer in England gründen ihre Propaganda vor allem auf die Tatsache, daß die deutschen Bergarbeiter Kohle nach England kommen lassen. Man stellt die Situation so dar, daß die Deutschen durch die englische Krise ein Geschäft machen wollen. Die englische Regierung hat triumphiert an den Bergarbeiterverbänden geschrieben, daß bereits 200 000 Tonnen deutsche Kohle über Holland nach England gekommen sind, und daß noch weitere Mengen Kohle aus Deutschland zu erwarten sind. Die Regierungspropaganda veröffentlicht überall Meldungen folgenden Inhalts: „Viele oder viele Tausend werden mit Hilfe deutscher Kohle wieder in Betrieb gesetzt.“ Daß eine solche Propaganda Unwahrheit macht, ist klar.

Coof brückte die Hoffnung aus, daß in Zukunft die deutschen Arbeiter ihre Pflicht tun und die Kohlenladungen nach England unmöglich machen werden. Eine besondere Forderung macht Coof der bevorstehenden Konferenz des ADGB in Düsseldorf bei. Coof bemerkte, daß die englischen Bergarbeiter nicht direkt an den ADGB herantreten wollen, sondern daß sie einen Schritt der Bergarbeiter-Internationalen bei dem ADGB zur Verhinderung des deutschen Kohlenexports nach England erwarten.

Geradezu bezichtigt sprach Coof von der Hilfe, die Sowjetrussland den streikenden englischen Arbeitern geleistet hat. Die gesamte englische Arbeiterklasse nimmt mit Dank die russischen Hilfsgehalte entgegen. Die großzügige Art, in der die russischen Arbeiter bei dieser Gelegenheit gehandelt, hat das Ansehen Sowjetrusslands beim britischen Proletariat außerordentlich gehiebt.

Dagegen hat die Haltung der kontinentalen Arbeiterklasse und überhaupt der kontinentalen Sozialisten in der englischen Arbeiterklasse bittere Gefühle erzeugt. Die englischen Arbeiter legen sich aus Deutschland keine Sympathieerklärungen, aber keine Hilfe. Auch die übrigen Länder schickten keine Resolutionen, sie hatten nicht. Die Russen dagegen schickten keine Resolutionen, sondern Geld. Immer wieder betonte Coof die ausschlaggebende Rolle, die den deutschen Arbeitern bei der Entscheidung des englischen Kohlenexportes zufällt.

Bayrische Drohungen

Die unveränderte Tagung des Reichstagsausschusses in München.

Der „Bayrische Kurier“, den man als das offizielle Organ der bayrischen Regierung betrachten kann, da er das führende Blatt der bayerischen Regierungspartei ist, legt seine Felle gegen die Tagung des Reichstagsausschusses in München, die für den Oktober geplant ist, in vorwärtiger Weise frei. Er nennt die Tagung „eine starke Belastungsprobe für bayrisches Denken und Fühlen“, da die Dinge „kränzlich die bayrischen Genossen“ „eigentlich nur die bayerische Justiz angeht“. (1) Wie die bayrische Justiz sich einrichten „benähme“, die Genossen in Bayern zu „entdecken“, hat man ja im Laufe der Jahre gesehen. Immer wieder wurde durch die kommunistische und sozialdemokratische Presse einwandfrei enthüllt, daß zwischen den Rememoranden, die im Auftrag der bayrischen Elitenbehörden ihre Morbiditäten vollführten, und dem Münchner Volksrecht unter Föhrer und Fritsch die größten Verbindungen bestanden. Der Führer der Morosogenossen, C. Koppitz, genannt Ehrhardt, gingen im Münchner Volksrecht ein und aus. Der „Vorwärts“ stellte seinen (Fritsch) erst wieder fest, daß der Führer des Dienstmannens-Syndikats und des U.S.B.-Organisations-Gereits, der Rechtsanwalt Schmeckard, vom Oberstaatsanwalt Fritsch einen solchen Vorwurf aus dem Ausland nach innen nachdrücklich nachdrücken erhielt. Der „Bayrische Kurier“ weiß also sehr genau, warum er den Entwürfen spielen muß.

Obwohl dieses Blatt weiß, daß sowohl die Kommunisten wie die Sozialdemokraten gegen die Tagung des Reichstagsausschusses in München stimmten, da ihnen keinerlei Unterstützung bei der Aufstellung der Rememoranda zu erwarten ist, gibt es doch keinen Artikel in dem Artikel des „Bayrischen Kuriers“.

„In dem Augenblick, wo es offenbar wird, daß der Ausschuss aus gewissen bayerischen Elementen dazu mißbraucht werden wird, ihr sozialistisches München einmal an Bayern zu führen und so etwa wie eine internationale politische Ausschüsse gegen Bayern zu betreiben, in diesem Augenblick ist man auch in Bayern gewarnt, die politische Seite der Angelegenheit in den Vordergrund zu stellen und sich gegen ein solches Beginnen mit aller Entschiedenheit zu verwehren. Dieser Augenblick ist nunmehr gekommen!“

Es ist für Bayern ein unerschütterlicher Gedanke, eine Art Reichstagsausschuss-Untersuchung herbeizuführen zu müssen, dessen treibenden Kräfte es in erster Linie darauf ankommen scheint, Bayern für seine durchsichtigen politischen Zwecke zu reformieren.“

Diese herzerne Drohungen, unter Berufung auf die „bayerische Eigenartlichkeit“, unterrichten nur, daß die Tagung des Reichstagsausschusses in München wertlos ist, da von der bayerischen Justiz alles andere eher zu erwarten ist, als die gerechteste Unterordnung zur wirklichen Aufhebung der Hintergründe und Zusammenhänge der monarchistisch-fürsichlichen Rememoranda. Als Bergarbeiter der zuständigen bayerischen Ämter ist jedem ausgerechnet der deutsch-nationalen Abgeordnete Schmeckard im laufenden Reichstagsausschuss der bayerischen Justiz (1) bestimmt worden.

Der weiße Rememorand wird nur durch den revolutionären Kampf des Proletariats bestritten werden. Die Hintergründe und Zusammenhänge der Rememoranda werden nur durch ihre gerechte Enthüllung gefunden.

Die freigewerkschaftlichen Betriebsräte von Hindenburg D.-S. für die Rußland-Delegation

Trotz der Behauptung, die von gewissen Gewerkschaftsführern und vom sozialdemokratischen Parteivorstand gegen die Rußland-Delegation ausgesprochen wird, daß sich die Arbeit durch das man doch eine Delegation von Arbeitern nach Rußland schicken muß. Ein Beweis dafür ist auch ein Antrag, der von den Betriebsräten des freigewerkschaftlichen Hindenburg am 4. Juli angenommen worden ist. Dieser Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Die heute, den 4. Juli stattfindende Konferenz der freigewerkschaftlichen Betriebsräte des Kreises Hindenburg, beschließt, den Kollegen Kradolka vom U.S.B. als Teilnehmer an der zweiten Arbeiterdelegation nach Sowjetrußland zu bestimmen.“

Zur Finanzierung der Delegation soll der ADGB eine Sammlung im Betriebsratstand vornehmen.

Der Kollege Mandala als Vorsitzender der Betriebsräte des Deutschen Bergarbeiterverbandes ist die berufene Person, im Auftrag der oberstehtigen Arbeiterklasse nach Rußland

Für „Potentia“

Der Kampf um den Film „Panzerkreuzer Potentia“ wird immer heftiger. Als Beweis dafür wollen wir kurz anführen, daß jetzt auch in Sadow durch die Reichspartei Verträge unterzeichnet worden, den Film zu verbieten. Wir berichteten bereits von einer Protestaktion, welche in verschiedenen Städten eingeleitet worden ist und von prominenten Persönlichkeiten der Kunst und Wissenschaft unterstützt wurde. Die bereits veröffentlichte Erklärung hat in Dresden auch der Allg. deutsche Gewerkschaftsbund, Bezirk Sachsen, ferner die Arbeitergemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer für Sachsen, bez. Wilhelm Franke, der Landtagsabgeordnete Edel, Frau Dr. M. Stegemann, M. d. R., u. a. mit unterzeichnet.

Del aus Kohle

Im sogenannten Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung sind von Geheimrat Franz Fischer Versuche zur Verbesserung aus Kohle unternommen worden, die gegenüber den bisherigen Forschungen auf diesem Gebiete einen sehr großen Fortschritt bedeuten.

Die neueren Versuche ergaben jetzt die Möglichkeit, bei vollkommen normalen Luftdruck jegliche Destillat, bezugnehmend jedes aus dem Rohöl gewonnene Destillationsprodukt von Benzin bis zum letzten Paraffin bei Temperaturen von zwei bis dreihundert Grad herzustellen. Die Ausgangsstoffe sind Wasserstoff (in Kolieren herstellbar), Gicht, Generator- und Leuchtgas. Die Endprodukte müssen nicht mehr raffinieren und weiterverarbeitet werden, sondern sind verbraucherfertig reinheit erhalten. Entscheidend für das Gelingen dieses Verfahrens sind die Temperatur, die Strömungsgeschwindigkeit der Gase und die Anwendung der richtigen Katalysatoren, das heißt jener Stoffe, welche mittels wieder regeneriert und von neuem verwendet werden können. Die große Bedeutung dieses Verfahrens liegt darin, daß jetzt nicht nur Steinöl, sondern auch Braunkohle und Sodaverwertete Brennstoffe zur Destillation verwertet werden können. Nach den bestimmten Versuchsbedingungen können man dieselben Maßnahmen ergreifen, die das Verfahren sowohl technisch wie wirtschaftlich durchführbar ist.

Erstellung der Reichsmonopolisierung. Heute vorläufig wurde die Kohlen, Kalkstein, Anthrazit und Braunkohle in einem

zu Jahren. Seine Aufgabe wäre es, sich in Rußland ein objektives Bild über die wirklichen Verhältnisse zu machen und nach seiner Rückkehr den Arbeitern Orientierung zu geben.

Dieser Antrag wurde gegen 6 Stimmen angenommen. Der Beschluß ist zu begründen. Wir können unseren Genossen nur empfehlen, das Vorgehen dieser Betriebsräte überall nachzuahmen. Die Delegation wird bestimmt am 25. Juli in Hamburg abfahren. Es ist uns mitgeteilt worden, daß sich eine Anzahl führender Sozialdemokraten zur Teilnahme an dieser Delegation bereit erklärt hat. Von einigen Ortsausschüssen aus Sachsen sind ebenfalls offizielle Delegationen erfolgt.

Es ist dringend notwendig, daß die nächsten gewerkschaftlichen Versammlungen und die Versammlungen der Ortsausschüsse ausgenutzt werden, um eine gründliche Aussprache über Zweck und Bedeutung der Rußland-Delegation herbeizuführen. Hierbei muß es gelingen, in der Arbeiterbewegung bekannte Sozialdemokraten zur zweiten Rußland-Delegation zu bestimmen.

Resolution

Die am 8. Juli tagende Betriebsversammlung der Firma Seidler u. Schreiber in Chemnitz nimmt mit großer Freude von der Einladung der russischen Arbeiterinnen für die Entsendung einer deutschen Arbeiterinnen-Delegation nach Sowjetrußland Kenntnis und beschließt, die Betriebsvereinsvorsitzende Frau verw. Schürer für die Teilnahme an dieser Delegation dem Rußlandkomitee vorzuschlagen.

Die Delegationskomitee fordert die Kollegin Schürer auf, den russischen Arbeiterinnen die herzlichsten Grüße der Delegationskomitee zu übermitteln.

(Mit. Anna verw. Schürer, Rosa Krämer, Rosa Strauß, Rosa Kühner, Martha Herbst, Dora Weigelt.)

Die Fürstenabfindung wird geschoben

Halle, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In der Sitzung der Reichstags-Zentrumsparlament referierte Stögerwald über die politische Lage. Er führte u. a. aus: Die Fürstenabfindung wird im Verlauf des nächsten halben Jahres gefasst. Entweder durch eine Verabredung mit den Fürstentümern und den übrigen Ländern, oder dadurch, daß das Kompromiß im Reich zweifelslos bei der Abstimmung eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag finden wird.

Betriebsabbau

Jena, 10. Juli. In Stadnitz bei Dornsdorf sind im Vorstand-Jemenswerk Dornsdorf und Lein erneut 80 Arbeiter entlassen worden. Diese Firma hatte eine Gesamtbelegschaft von 400 Mann, wovon jetzt noch 170 beschäftigt waren. Der Rationalisierungsprozeß auf Kosten der Arbeiter vollzieht sich auch in Thüringen in aller Eile. Auf den Apollowerten in Apolda ist sämtliche Lehrlinge gekündigt worden.

Korruption in Norwegen

Stockholm, 10. Juli. Durch den Verfassungsausschuss des norwegischen Parlaments wurde beschlossen, die Mitglieder des ehemaligen Kabinetts wegen unter Anklage zu stellen, weil es während seiner Regierungstätigkeit der Nordischen Handelsbank 25 Millionen Kronen ohne Wissen und Bewilligung des norwegischen Parlaments, entgegen den Verfassungsbestimmungen, aus Staatsmitteln entlich. Auch der norwegische König ist in diesem Geschäft verwickelt, der dem Parlament unzutreffende Aufklärungen in dieser Angelegenheit gab. Es ist damit zu rechnen, daß das Parlament einen Beschluß gemäß dem Antrag des Verfassungsausschusses fassen und dem jetzigen Ministerpräsidenten Lyffe, der sein Wissen in dieser Angelegenheit dem Parlament vorzulegen, das Ministerium ansprechen wird. Dagegen ist mit einem Rücktritt des Gesamtkabinetts zu rechnen.

Postflugzeug abgeflirt

Brüssel, 9. Juli. (Belgien.) Heute Mittag ist das Postflugzeug Amsterdam-Paris im Bezirk Brabant abgeflirt. Die beiden Insassen, Flugzeugführer und Mechaniker, waren sofort tot. Das Flugzeug ist völlig zertrümmert worden.

Ein neuer Staatsstreik in Portugal

Lissabon, 10. Juli. Nach Morgenblättermeldungen aus Lissabon ist die Regierung Da Costa durch einen neuen Staatsstreik unter Führung des Generals Camano gestürzt worden. General Camano hat Da Costa die Bildung der neuen Regierung angeboten, was dieser aber abgelehnt hat. Die neue Regierung ist dann von Camano selbst gebildet worden, der das Ministerpräsidium und das Kriegsministerium übernommen.

Eine Polizeimee gegen Streikende

Neunkel, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Untergrundbahntarif hat durch Polizeieinsatz eine Verschärfung erfahren. Trotz des Einsatzes von über 10 000 Polizeibeamten zum Schutz der Streikbrecher und der Bahnanlagen ist der Verkehr fast völlig gestoppt.

Von 1 Uhr ab sind die Hallen zur Beschäftigung geöffnet. Am auch der wertvollen Bevölkerung die Möglichkeit der Beschäftigung zu geben, sind die Hallen bis 10 Uhr abends bei künstlichem Licht geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. Eintritt der Sonderschau nächsten Dienstag abends 10 Uhr.

Mittellager der Sächsischen Staatstheater. (Opernhaus.) Als erster Konzertmeister (Violine) bei der weltfälligen Kapelle der Staatstheater wurde für die nächsten Spielzeiten Francis Roene aus Utrecht (Holland) verpflichtet. — Claude Bern wurde für drei Gastspiele nach 14 dieser Spielzeit verpflichtet. Die Künstlerin singt am Sonntag, den 11. Juli, das Gesang in den „Reisterjüngern“, am Donnerstag, den 15. Juli, die Wamina in der „Zauberflöte“, und am Samstag, den 17. Juli, die Agathe in der „Aufgabung des Freischütz“.

Dresdener Volksbühne U. V.

Opernhaus:
Sonntag, 11. 7. Die Reisterjüngern Nr. 601—631
Montag, 12. 7. Hochzeit im Fasching 632—671
Dienstag, 13. 7. Boris Godunow 672—1018
Donnerstag, 15. 7. Die Zauberflöte 1017—1118
Geschlossen bis mit 28. August.

Schauspielhaus:

Bis mit 14. August geschlossen.

Albert-Theater:

Sonntag, 11. 7. Die Bar auf Montmartre Nr. 2001—2100
Montag, 12. 7. Dasselbe 2101—2200
Dienstag, 13. 7. Dasselbe 2201—2300
Mittwoch, 14. 7. Dasselbe 2301—2400
Donnerstag, 15. 7. Dasselbe 2401—2500
Freitag, 16. 7. Dasselbe 2501—2600
Sonntag, 17. 7. Dasselbe 2601—2700
Sonntag, 18. 7. Dasselbe 2701—2800
Montag, 19. 7. Dasselbe 2801—2900

Notiz: Ab 1. Juli 1926 gelten nur noch die neuen Mitgliedskarten für das Spieljahr 1926/27. Austausch der Mitgliedskarten und Neuaufnahmen ist bis auf weiteres verlängert möglich bis 11—6 Uhr (außer Sonntags) in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 44/46. Jahresmitgliedsbeitrag 2 M. Für Neuaufnahmen Eintrittsgeld 1 M.

Sonnabend, den 10. Juli 1926



10. Juli 1926: 19 medienburgische Kommunisten... (Article about the arrest of communists in Meissen)

Das neue Gesetz zur „Abänderung“ des Mietverhältnisses

Von Rechtsanwalt W. Groß (I), Dresden.

Die Mieterfrage wird das Gesetz wichtiger Gesetz zur „Abänderung“ des Mietverhältnisses... (Main article text)

Die Gegner des Mietverhältnisses... (Continuation of the article)

Der einzige Gedanke... (Continuation of the article)

Zusammen mit der ganz offensichtlichen Tendenz... (Continuation of the article)

Der Streit, ob auf eine Teilabhebung... (Continuation of the article)

Neben die „Zurückweisung“ eines Mietraumes... (Continuation of the article)

Den Untermietern gibt es in Zukunft... (Continuation of the article)

Die Mieterfrage wird das Gesetz wichtiger... (Continuation of the article)

Die Gegner des Mietverhältnisses... (Continuation of the article)

Der einzige Gedanke... (Continuation of the article)

Zusammen mit der ganz offensichtlichen Tendenz... (Continuation of the article)

Der Streit, ob auf eine Teilabhebung... (Continuation of the article)

Neben die „Zurückweisung“ eines Mietraumes... (Continuation of the article)

Den Untermietern gibt es in Zukunft... (Continuation of the article)

Die Mieterfrage wird das Gesetz wichtiger... (Continuation of the article)

Die Gegner des Mietverhältnisses... (Continuation of the article)

Der einzige Gedanke... (Continuation of the article)

offenbar das Untermietwesen und keine... (Continuation of the article)

Der Gedanke, daß man... (Continuation of the article)

Die Mieterfrage wird das Gesetz wichtiger... (Continuation of the article)

Die Gegner des Mietverhältnisses... (Continuation of the article)

Der einzige Gedanke... (Continuation of the article)

Zusammen mit der ganz offensichtlichen Tendenz... (Continuation of the article)

Der Streit, ob auf eine Teilabhebung... (Continuation of the article)

Neben die „Zurückweisung“ eines Mietraumes... (Continuation of the article)

Den Untermietern gibt es in Zukunft... (Continuation of the article)

Die Mieterfrage wird das Gesetz wichtiger... (Continuation of the article)

Die Gegner des Mietverhältnisses... (Continuation of the article)

Der einzige Gedanke... (Continuation of the article)

Zusammen mit der ganz offensichtlichen Tendenz... (Continuation of the article)

Der Streit, ob auf eine Teilabhebung... (Continuation of the article)

Neben die „Zurückweisung“ eines Mietraumes... (Continuation of the article)

Den Untermietern gibt es in Zukunft... (Continuation of the article)

Die Mieterfrage wird das Gesetz wichtiger... (Continuation of the article)

Die Gegner des Mietverhältnisses... (Continuation of the article)

Der einzige Gedanke... (Continuation of the article)

Zusammen mit der ganz offensichtlichen Tendenz... (Continuation of the article)

Der Streit, ob auf eine Teilabhebung... (Continuation of the article)

Neben die „Zurückweisung“ eines Mietraumes... (Continuation of the article)

Den Untermietern gibt es in Zukunft... (Continuation of the article)

Ein schwerer Radlerunfall ereignete sich... (News item about a cyclist accident)

Aus Ostschlesien

Heidenau. (Stadtverordnetenversammlung)... (News from Heidenau)

Werra. (Zigarren gegen den Klassenkampf)... (News from Werra)

Rüthenberg. (SPD ist Slavenarbeit)... (News from Rüthenberg)

Ein Brot 75 Pfennig! Die Väterinnung teilt mit... (News about bread prices)

Todesurteil im Prozeß Brich! Gestern fand vor dem Schwurgericht... (News about a death sentence)

Rundfunk Sonntag, den 11. Juli... (Radio program schedule)

Voraussetzliches Wetter am 11. Juli... (Weather forecast)

Die Väterinnung teilt mit... (News about bread prices)

Todesurteil im Prozeß Brich! Gestern fand vor dem Schwurgericht... (News about a death sentence)

Rundfunk Sonntag, den 11. Juli... (Radio program schedule)

Voraussetzliches Wetter am 11. Juli... (Weather forecast)

UNSER DIESJÄHRIGER INVENTUR-AUSVERKAUF

FINDET V. 15. BIS 24. JULI STATT

Große Zwingerstr. 12/14
Königsbrücker Straße 38
Kesselsdorfer Straße 22

Markgraf-Heinrich-Straße 31
Freital-Deuben, Ob. Breslauer Str. 104
Niedersedlitz, Schulstraße 21

Pirna, Reifbahnstraße 3
Sebnitz, Hertzogswalder Str. 116
Freiberg, Prüferstraße 2

Rohnessel 60000 Meter

prima süddeutsche Ware, für Wäsche und
Bettwäsche vorzüglich geeignet

Rohnessel, 85 cm breit	0,85 bis 0,70
Rohnessel, 140 cm breit	2,- bis 1,35
Hemdteuch, 80 cm breit	1,10 bis 0,50
Makotuch, 90 cm breit	1,30 bis 1,-
Stangenleinen, 190 cm breit	2,50 bis 1,75
Stangenleinen, 80 cm breit	1,50 bis 1,-
Bettwäsche, 130 cm breit	2,75 bis 1,75
Bettwäsche, 80 cm breit	1,50 bis 1,-
Leinwand, 130 cm breit	2,- bis 1,35
Leinwand, 80 cm breit	1,25 bis 0,90
Leinwand, alle Breiten	5,50 bis 1,75
Leinwand-Bettgeräten, in Qualität 2 Bezüge mit 4 Klassen, 2 Klassen reich bedruckt	20,00 und 15,00

Herrnenkonfektion

Männeranzüge, Gabardine	94,- bis 60,-
Männeranzüge, blau Kammgarn	95,- bis 65,-
Männeranzüge, beste Stoffe	85,- bis 46,-
Männeranzüge, Sportflansen	68,- bis 36,-
Jünglingsanzüge	60,- bis 33,-
Jünglings-Sportanzüge	60,- bis 33,-
Schwedenmäntel	85,- bis 36,-
Bonner Lodenmäntel	42,- bis 21,-
Sportpaletots	65,- bis 38,-
Gummimäntel	15,- bis 16,50
Menschen-Sportanzüge	42,- bis 30,-
Stoffhosen	24,- bis 12,50
Sportsocken	22,- bis 13,50
Restrohosen, gute Stoffe	15,50 bis 12,50
Knabenanzüge, Größe 7-12	35,- bis 21,-
Kinderanzüge, Größe 1-6	26,50 bis 12,60

Ein großer Posten

Wintermäntel extra billig.

Baumwoll-Waren

Hemdenbarchent	1,10 bis 0,70
Schlossorbarchent	1,20 bis 0,90
Sportflanel	1,20 bis 0,90
Weißer Barchent	1,30 bis 0,80
Plüsch-Barchent	1,60 bis 1,25
Robbarchent	1,10 bis 0,80
Biusensephir	1,20 bis 0,65
Oberhemden-Zephyr	2,- bis 1,10
Perkal	1,10 bis 0,75
Normalbarchent	1,20 bis 0,90
Köper, blau	1,45 bis 0,90
Vitragenköper	1,50 bis 1,10
Katte, weiß	1,25 bis 0,90
Handtücher, grau	1,25 bis 0,75
Handtücher, weiß	1,75 bis 0,75
Waschlücher	1,- bis 0,35
Frottee-Handtücher	3,25 bis 0,95
Badetücher	17,50 bis 3,50

Damenkonfektion

Damenmäntel	42,- bis 9,50
Kostüme	44,- bis 24,-
Sportkostüme	42,- bis 25,-
Kostümstücke	20,- bis 4,50
Lodenmäntel	36,- bis 16,50
Gummimäntel	45,- bis 17,50
Kleider, Gabardine	40,- bis 12,50
Kleider, po. Wellstoff	22,- bis 9,50
Balkkleider	17,50 bis 7,50
Kleider in Frotte	9,50 bis 6,50
Kleider, Wachseide	16,50 bis 9,-
Blusen, farbig	23,50 bis 3,-
Blusen, Vollwolle	18,50 bis 4,50
Kasak, reine Wolle	21,50 bis 6,50
Wachtblusen	3,50 bis 2,75
Waschkleider	8,50 bis 3,50
Windjacken	21,- bis 12,50
Kinderkleider	3,50 bis 2,50
Ein Posten Fräsebrücke	2,50

KONSUM VEREIN VORWÄRTS

Damen- und Herrenwäsche

Hemden mit Stickerei	5,50 bis 1,85
Balkkleider mit Stickerei	5,50 bis 1,25
Prinzebrücke mit Stickerei	12,50 bis 2,75
Hemdsocken mit Stickerei	8,50 bis 3,50
Unterarmen mit Stickerei	4,50 bis 1,25
Schlupfhosen	4,50 bis 1,-
Prinzebrücke, Kunstseide	5,50 bis 2,75
Taschentücher	0,90 bis 0,25
Reformleibchen	4,50 bis 1,25
Brusthalter	3,50 bis 0,90
Oberhemden	9,50 bis 3,50
Zephyr-Sporthemden	3,50 bis 3,50
Makohemden	5,50 bis 2,75
Makohosen	4,50 bis 3,50
Einzelhemden	5,50 bis 3,80
Kragen, steif und weich	1,10 bis 0,50
Selbstbinder	7,50 bis 1,50
Krawatten	3,50 bis 0,75
Ein Posten Normalwäsche extra billig	

Linoleum

Laufte, bedruckt, 80 breit	9,75
Laufte, bedruckt, 80 breit	3,75
Laufte, bedruckt, 110 breit	4,50
Laufte, bedruckt, 130 breit	5,50
Tischlinoleum, 100 breit	4,50
Linoleum, bedruckt	Meter 2,75
Walton A, 3,5 mm stark	Meter 2,50
Walton B, 3 mm stark	Meter 2,50
Walton C, 2,2 mm stark	Meter 2,50
Granit Ia, 3,5 mm stark	Meter 7,50
Granit IIa, 2,2 mm stark	Meter 6,-
Intal Ia, 2,2 mm stark	Meter 7,50
Wachstuch, 115 breit	2,75
Wachstuch, 100 breit	2,50
Wachstuch, 80 breit	2,25
Bevorliegen	15,- bis 5,25
Yoppiche	390,- bis 32,-
Linoleumpappe, 60er	2,45

Arbeiter-Garderobe

Männerhosen, schwarz Moleskin	18,50 bis 7,50
Männerhosen, bedruckt Moleskin	10,50 bis 6,50
Männerhosen, Kord- und Zwirnstoff	8,50 bis 4,50
Maschinenjacken	5,25 bis 4,-
Maschinenhosen	5,25 bis 4,-
Dreihosen	8,50 bis 6,25
Dreihosen	8,50 bis 6,25
Berufsmäntel	11,- bis 5,50
Malerkittel	8,50 bis 4,50
Arbeitsblusen	6,50 bis 4,50
Lodenjoppen, Sportflansen	32,- bis 18,50
Lodenjoppen, einfach	15,50 bis 9,50
Waschjoppen	9,- bis 4,50
Leder- und Stoffwesten	8,50 bis 5,25
Lüsterjacken	22,- bis 8,50
Windjacken, alle Formen	17,50 bis 12,50
Knaben-Waschjoppen	12,- bis 6,50
Knaben-Waschhosen	8,50 bis 4,50
Kinder-Waschhosen	12,50 bis 3,50

Schuhwaren

Damen-Sp.-Sch., Boxk, braun	18,50 bis 12,50
Damen-Sp.-Schuhe, Lack	17,- bis 10,50
Damen-Pumps, Lack	18,50 bis 10,50
Dom.-Halbsch., Boxk, braun	18,50 bis 10,50
Damen-Sportstiefel	18,50 bis 16,50
Damen-Halbsch., weiß	5,75 bis 3,50
Damenstiefel, farbige, eleg. F.	21,- bis 13,50
Herrenstiefel, Boxkalf	22,- bis 13,50
Herrenstiefel, Rindbox	15,50 bis 11,50
Burschenstiefel, Rindbox	11,- bis 9,50
Sportstiefel	22,50 bis 17,50
Turnschuhe mit Gummisohle	5,50 bis 2,-
Turnschuhe mit Chromsohle	4,50 bis 1,50
Sandalen nach Größen	7,50 bis 2,-

Festes Arbeiter-Schuhwerk
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen!

Auf alle vom 15. bis 24. Juli in unseren
Spezial-Manufakturen, Konfektions- und Schuhwaren-Geschäften
gemachten Einkäufe gewähren wir doppelte Rückvergütung.

25. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

2. Verhandlungstag

Vor Eintritt in die Tagesordnung wollte Genosse Zimmermann eine Erklärung zu den Ausführungen Hodges abgeben. Obwohl das Geschäftsordnungsamt zulässig ist, wurde er durch die Leitung des Verbandstages gehindert. Zum Punkt der Tagesordnung Bericht der Verwaltung, sprach Hagemann. Reklamieren muß er schließlich, daß die Beschlüsse auf eine Besserung der Wirtschaftslage, die er auf der Dresdener Generalversammlung ausgesprochen hat, nicht in Erfüllung gegangen seien. Im Gegenteil seien die Wirtschaftsbedingungen sich noch ständig verschlechtert, daß insbesondere in der Kohlenabfuhr keine Besserung zu erwarten ist. Die Beschäftigten im Steinkohlenbergbau haben sich gegen 1925 um 200 000 vermindert.

Diese Lage wird von den Unternehmern rücksichtslos benutzt, um Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen durchzuführen. Der Vorstand sei bemüht gewesen, die Regierung und den Reichstag zum Eingreifen zu bewegen, aber bei keinen Stellen werden diese Forderungen berücksichtigt. Hagemann erklärt, daß es ein Kennzeichen der verschiedenen Regierungen ist, daß sie nur die Unternehmerninteressen berücksichtigen, betont aber im gleichen Moment, daß auch die Generalversammlung die bisher schon immer abgelehnten Forderungen aufs neue erheben müsse. Dieses, trotzdem er anschließend ausführt, daß wir noch nicht am Ende der Stilllegungen angelangt sind. Die technische Entwicklung gehe weiter, die Gewerkschaften wolle diese auch nicht aufhalten, aber sie müssen fordern, daß nicht die Löhne vollständig auf die Arbeitslosigkeit entfallen.

Ebenso träge wie im Steinkohlenbergbau laufe es auch im Erz- und Kalkbergbau aus. Eine Besserung erwartete Hagemann, wenn in Belgien und Frankreich die Währung stabilisiert werde.

Besonders besprechenswert waren die Ausführungen Hagemanns zur Frage der Arbeitsgemeinschaft. Er wendet sich gegen die Vermittlung der „Kraftfahrer Zeitung“, die nach einer Rätekonferenz in der Reichshauptstadt zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeberorganisationen von einem Wiederaufleben der Arbeitsgemeinschaft berichtet haben, und betont, daß dieses vor allem in der kommunistischen Presse zu einem Sturm auf gegen die Organisation benutzt werde. Er sagt dazu folgendes:

Wenn es uns durch Verhandlungen in der Arbeitsgemeinschaft gelang wäre, Stilllegungen zu vermeiden, Arbeitszeit und Löhne in besserer Weise zu regeln, dann hätte kein Mensch nach der Arbeitsgemeinschaft getrachtet.

Hagemann betont nur zu sagen, daß gerade diese Tätigkeit in der Arbeitsgemeinschaft dazu beitragen hat, daß die Lage der Bergarbeiter sich in entgegengegesetzter Weise zum Schaden der Arbeitgeber verbessert hat, und daß dieses gerade die Bestätigung für die arbeitsgemeinschaftliche Verhandlungsart ist, die uns bisher zu bekämpfen.

Unter Betonung, daß es sehr unmöglich sei, in der Zeit der Wirtschaftskrise den Kampf um die Siebenstundentage aufzugeben, solle er als einziges Ziel den dringenden Appell an die Gewerkschaft, das Washingtoner Abkommen zu ratifizieren.

„Ein paar Worte“, so erklärt Hagemann weiterhin, muß er auch England gedenken. Auch hier habe die kommunistische Presse rühmlich Kritik gegen den Vorstand des Bergarbeiterverbandes erhoben. Sie hätten aber alles getan, was es zu wirtschaftlichen Beschlüssen und Verhandlungen mit dem A.B.G. und den Eisenbahnerarbeitern und Bergarbeiterverbänden zuzulassen eigene Sammlungen eingesetzt, ein Flugblatt herausgegeben und die Kameraden aufgefordert, die Ueberprüfungen zu unterstützen. Wenn die Bergarbeiter diesem nicht folgten, so sei es schamlos, können wir uns doch nicht photographieren, was für ein notwendig erachtet. Unter diesen Bedingungen wäre der Bergarbeiterverband bereit, sofort eine Delegation zu entsenden.

Es würde der Fall mit dem Abbruch der russischen Delegation, an die Internationalen. Die russischen Bergarbeiter werden jederzeit aufgenommen, müßten sich aber von Wozin trennen, da man nur einer Internationalen annehmen kann. Nach diesen Ausführungen stellt Hagemann zusammenfassend fest, daß die Gewerkschaft in Deutschland sich ständig verschlechtern, daß das Unternehmertum in brutaler Weise gegen die Arbeiter vorgehe. Es soll die Aufgabe des Verbandes sein, wenn möglich in der Vertretung der Interessen der Bergarbeiter einzuwirken. Ob dieses bisher in vollem Maße gelungen ist, wolle er nicht entscheiden.

Genossenschaft referiert über sozialpolitische Fragen und nennt dabei auf die steigenden Unfallziffern im Bergbau.

Winter gibt den Kassenbericht. Die Einnahmen haben sich trotz der Krise verbessert, sind aber noch nicht zufriedenstellend.

Nachmittagsitzung

Es beginnt die Diskussion über den Geschäftsbericht. Hagemann stellt fest, daß die Löhne und Löhntilgung der Bergarbeiter, die seit Kriegsbeginn bis heute gefallt wurde, den Bergarbeitern nicht zum besten gedient hat. Die Arbeitsgemeinschaft habe dazu beigetragen, daß es den Unternehmern möglich war, große Kohlenvorräte anzuhäufen, mit denen sich die Arbeiter im Jaum gehalten werden. Die Wirtschaftsdemokratie, das neue Schlagwort, werde den Bergarbeitern die gleiche Behandlung bereiten wie die politische Demokratie. Mit den von Vorstand angegebenen Mitteln wäre die Krise nicht zu lösen. Aber auch Kalkula zeigt keinen Ausweg. Das Problem der Metallgewerkschaften glaubt er lösen zu können, wenn die Gewerkschaften gemeinsam mit den politischen Parteien mehr zur Föderationspolitik Stellung nehmen.

Wenger, Saargebiet, protestiert dagegen, daß die Generalversammlung den Vertreter der Saarregierung so ruhig anhöre. Er es abgelehnt habe, mit Gewerkschaftsvertretern zu verhandeln. Er erklärt ferner, daß die Opposition einen fruchtlosen

der sich bei Beginn des englischen Kampfes für die Arbeitszeitverlängerung aussprach, nicht als Vertreter der englischen Bergarbeiter anerkennen kann. Kuhn bezeichnet die Sozialverhältnisse im Saargebiet als direkt katastrophal für die Bergarbeiter. Er fordert, daß die Bergarbeiter ganz Deutschlands den Kampf um Siebenstundentage und Kohnerhöhung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen aufnehmen müßten.

Engelhardt, Wachen, stellt fest, daß aus dem Hagenet Gebiet täglich große Kohlentransporte nach Antwerpen für englische Ästern abgehen.

Weldner, Zein, betont gegenüber den Angriffen des Vorstandes und seiner Anhänger, daß die Kommunisten die Schuld an dem Rückgang der Organisation tragen, daß gerade in den Zählstellen, wo oppositionelle Mitglieder die Leitung haben, der größte Mitgliederzuwachs zu verzeichnen ist. Ebenso kann dafür der Beweis angetreten werden, daß in den Betrieben, wo kommunistische Betriebsräte vorhanden sind, auch die stärkste Agitation für den Verband geföhrt wird.

Saunders, Dortmund, richtet geschäftsordnungsmäßig die Anfrage an den Vorstand, ob sich keine Delegierten zu Wort gemeldet hätten, die bisher mit Ausnahme von 3 Kameraden nur Angehörige zu Wort gekommen wären.

Die Anfrage ruft am Vorabend einige Verlegenheit hervor. Hagemann erklärt, daß die Leitung die Wortmeldungen auf die einzelnen Bezirke verteilt hätte, daß unter den Wortmeldungen solche von Delegierten nicht genügend vorgelegen hätten.

Höbner, Sottrop, weist nach, daß im 1. und 2. Vierteljahr 1925 nur 3000 Mitglieder neu in den Verband aufgenommen sind. Am 3. Vierteljahr, nachdem die Union die Vertretung beschlossen hat, sind wohl, wie Hagemann behauptet, 3770 Mitglieder von der Union übergetreten, aber im ganzen sind in diesem Vierteljahr mehr als 1000 Neueintritte zu verzeichnen gewesen. Die Gewerkschaften, so konstatierte Redner, tragen zur Entziehung der Mitglieder bei. Mit Spiegelmethode wird gegen die kommunistischen Mitglieder gearbeitet, um fehlerhaften, ob sie an Forderungen, die von ihrer Partei einberufen sind, teilzunehmen und ihnen daraus ein Ausschlussverfahren anzuhängen. Im Interesse der Organisation müßten die Gewerkschaften aufgegeben werden.

Redner stellt weiter fest, daß Grafmann, der hier so viel von Erziehung der Mitglieder sprach und sie für den Sozialismus zu gewinnen sucht, noch keine Vorstandsmitglied des bürgerlichen Roten Kreuzes ist.

Die Dresdner Holzarbeiter entsenden einen Rußland-Delegierten

Der 1. Bevollmächtigte vertritt die Delegation zu verhindern.

Kaaden betanntgeworden war, daß eine neue Delegation nach Rußland fährt, nahmen auch die erwerbslosen Holzarbeiter der Holzstelle Dresden des Deutschen Holzarbeiterverbandes dazu Stellung und beschloßen gegen ungefähr 10 Stimmen die Entsendung des Kollegen Diebler nach Kontjerland. Welche Vertretungen und Verhandlungsmöglichkeiten vom 1. Bevollmächtigten Kollegen Diebler auszuweisen wurden, um diese Delegation zu verhindern, sei hiermit allen Gewerkschaftlern zur Kenntnis gebracht. In letzter Konsequenz über die Wirtschaftskrise betonte Kollege Diebler, daß die Rußlandreise ein Mittel sei, um die Innennachfrage bei der Arbeit, als aber dann vom Kollegen Schwarz in der Aussprache über das Referat im Hinblick auf die Ausführungen des Kollegen Diebler die Notwendigkeit betont wurde, daß auch die Dresdner Holzarbeiter selbst einen Kollegen nach Rußland entsenden, war es dem Kollegen Diebler mit der Unterstützung für Rußland vorüber. Nichts blieb unversucht, um die Annahme dieses Antrages zu verhindern. Nach der Rede des Kollegen Diebler sprach, wurde bei den Ausführungen des Kollegen Kreier vom 2. Bevollmächtigten Kollegen Wagner der Versuch unternommen, die Abstimmung über den Antrag zu verhindern. Die Ausführungen des Kollegen Wagner über Differenzen bei der Arbeitsvermittlung führten zu Unruhe. Da der Antrag des Kollegen Schwarz schon beim Voraus eingegangen war, glaubte der Kollege Wagner dadurch, daß er mit Stempel, Stempelstift, Kistenstift usw. dem Ausgang zu verhindern, den Signal zum Abbruch der Versammlung geben zu können. Dadurch wäre auch eine Abstimmung nicht mehr möglich gewesen. Nur dadurch, daß dieses Verhalten seitens genug bemerkt wurde, gelang es, diesen Plan zu verhindern. Dadurch kam der Kollege Diebler zum Wort, der dann mit allen Mitteln versuchte, die Annahme des Antrages zu verhindern. So führte er u. a. aus, daß derartige Anträge waren ja schon des öfteren gestellt und immer abgelehnt worden. Man brauche sich nicht damit zu beschäftigen. Den Delegierten würden ja doch nur einige Wäckertrichter gegeben. Die ganze Delegation sei ja nur ein einziger Hirt. Den Delegierten fehle die Fähigkeit der Beurteilung, die Gewerkschaftsführer hätten schon oft eine Delegation entsenden wollen, es wäre ihnen aber von der russischen Regierung nicht erlaubt worden. Als er merkte, daß der Widerspruch bei seinen Ausführungen immer größer wurde, erklärte er, die Versammlung hätte überhaupt nicht das Recht, darüber abzustimmen. Die Verwaltung könne nur eine Delegation entsenden (die natürlich niemals daran denkt, S. Berichterstattung). Nur eine solche Mitgliederversammlung könne darüber entscheiden und so fort. So mußte diesem Gegner der Gewerkschaftseligkeit mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß sich die Mitglieder etwas darratives nicht mehr bieten lassen. Daß sie als Mitglieder darüber entscheiden, ob aus ihren Reihen ein von ihnen gewählter Delegierter nach Rußland fährt, und daß sich der Kollege Diebler als unerschütterlicher Punkt mit seiner Auffassung das richtige trifft. Daß einige dem Kollegen Diebler nahestehende Kollegen

ebenfalls versuchten, den Antrag zu Fall zu bringen, sei bei der Natur der Gründe nur nebenbei erwähnt. Bei der Abstimmung ergab sich, daß der Antrag von der außerordentlich hartbesetzten Versammlung mit allen gegen ungefähr 8-10 Stimmen angenommen wurde. Die Annahme des Antrages wurde von der Versammlung mit anhaltenden Beifallsrufen und Handclatschen begrüßt.

Der Geschlossenheit der erwerbslosen Holzarbeiter Dresden ist es gelungen, Freize zu schlagen. Mögen sie weiter zusammenstehen, wenn es gilt, den Interessen der kassierten Arbeiter zu dienen, dann wird es im Verein mit den noch in Arbeit stehenden möglich sein, endlich auch in Dresden aus dem Zustand der Stagnation herauszukommen.

Deutscher Verkehrsband, Ortsverwaltung Dresden

Von der Bezirksverwaltung Zwickau des Deutschen Verkehrsbandes wird der Ortsverwaltung Dresden folgendes Antwortschreiben übermittelt mit dem Ersuchen, für weitere Verbreitung Sorge zu tragen:

„In den letzten Tagen verhielt ein völlig unbekannter Mann, der angeblich aus Stuttgart kommt und der selbst angibt, vom Kraftfahrerverband nichts zu verstehen — als selbst kein Kraftfahrer ist — auf den Straßen Zwickaus und von umliegenden Ortschaften, wo irgendwelche Kollegen hält, Abonnenten für eine „Neue Kraftfahrer Zeitung“ zu werben. Nachdem wir ein solches Exemplar durchgesehen haben, müssen wir unsere Kollegen dringend warnen, auf etwas derartiges hereinzukommen. Der Inhalt der Zeitung ist alles andere als auf den Berufsstraßenfahrer zugeschnitten. Es ist eine reine bürgerliche Sportzeitung, die die Fragen der Arbeitsbedingungen, der Entlohnung, der Haftpflichtversicherung, des Rechtschutzes völlig offen läßt und so als reines Herrenfahrer-Unternehmen angeordnet werden muß. Wir betonen hierbei ganz besonders, daß dieses Unternehmen keinerlei Rechtsschutz bei Unglücksfällen, bei Zusammenstößen, bei polizeilichen Strafen usw. gewährt und auch weiterhin keine Haftpflichtversicherung, wie wir sie bei uns verlangen, dort bietet, während allgemein dort bekannt sein dürfte, daß wir bei Strafen einen Rechtsanwalt auf unsere Kosten stellen und auch bei Verurteilung zu Schadensersatz seitens der Zofisten diese Summe zahlen. Den arbeiterfeindlichen Charakter zeigt auch vieler Abonnentensammler dadurch, daß er unseren Kollegen erklärt, irgendein Verband, vor allem unser, habe gar keinen Zweck, und die Kollegen könnten ruhig austreten, die Unternehmer würden schon von selbst die Löhne zahlen, daß die Berufsstraßenfahrer damit zufrieden sein könnten. (1) Das Geld, das dann durch den Verband gefahrt würde, sollte lieber diesem Sportorgan zufließen. Durch dieses ist alles gesagt, ohne daß überhaupt der Beweis erbracht ist, daß die Kollegen wirklich in Zukunft auch eine Zeitung in die Hände bekommen, und selbst diese unbekanntes Manne Anzahlung in Höhe von 150 Mark geleistet werden muß, ohne dabei weiter zu wissen, wozu die Anzahlung auf Grund der Unterschrift des Kollegen noch zu zahlen ist.“

Wir veröffentlichen deshalb diese Nachricht aus Zwickau gern, weil wir mit Bestimmtheit annehmen können, daß die genannte Persönlichkeit auch ihre Werbetätigkeit in den Dresdener Bezirk verlegen wird und damit unsere Kollegen Berufsstraßenfahrer rechtzeitig gewarnt sind.

Tenn es kommt solchen Leuten nicht darauf an, die Arbeitnehmer vor Schaden zu bewahren, sondern mit der Unkenntnis derselben, insbesondere mit der Unerschaffenheit vieler längerer Berufsstraßenfahrer ein schönes Geschäft zu machen.

Wir eruchen deshalb alle Berufsstraßenfahrer, den oben bezeichneten Werber so energisch abzuweisen, daß ihm das Wiederkommen verweigert.

Für uns kommt nach wie vor nur der Reichsverband der Berufsstraßenfahrer im Deutschen Verkehrsband mit seiner Zeitschrift „Kraft- und Kraftfahrer“ und der ab 15. Juli 1926 neu für Sachsen erscheinenden Zeitung „Der Kraftfahrer“ in Frage.

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns mitgeteilt:

Unmittelbar vor dem Auseinandergehen des Reichstages ist in dem lange währenden Kampf um den Schutz der älteren Angestellten ein wichtiges Teilergebnis erzielt worden. Der Reichstag hat am 2. Juli auf Antrag des Abgeordneten Aufhäuser von der SPD, ein Gesetz über die Fristen für die Kündigung von Angestellten beschlossen. Danach dürfen in Betrieben, die in der Regel mehr als zwei Angestellte (ausschließlich der Lehrlinge) beschäftigen, Angestellte mit mindestens fünfjähriger Betriebszugehörigkeit nur mit einer Frist von mindestens drei Monaten zum Schluß eines Kalenderjahres gekündigt werden. Die Kündigungsfrist verlängert sich noch einer Beschäftigungsdauer von acht Jahren auf vier Monate, von zehn Jahren auf fünf Monate und nach 12 Jahren auf sechs Monate. Bei der Berechnung der Betriebszugehörigkeit werden Dienstjahre, die vor Vollendung des 25. Lebensjahres liegen, nicht berücksichtigt.

Die zahlreichen Kassenkündigungen, die in den letzten Monaten erfolgt sind, haben den Reichstag veranlaßt, diese längeren Fristen auch auf diejenigen Kündigungen auszuweiten, die seit dem 15. Mai bereits ausgesprochen worden sind, so daß also die seit 15. Mai gekündigten hiesigen Angestellten mit entsprechender Betriebszugehörigkeit einen Anspruch auf Entschädigung bzw. Wiedereinstellung haben.

Das Gesetz muß noch vom Reichsrat verabschiedet werden. Der Zentralverband der Angestellten fordert keine Mitglieder auf, die am 15. Mai zum 30. Juni gekündigt worden sind, auf sich umgehend zwecks Prüfung und evtl. Vertretung ihrer Ansprüche in der Ortsgruppe Dresden-N., Betriebsräte 5, 1. Stock, zu melden.

Selbmann's Haferkakao Pfund Grenadierstraße 60 Pf. und Filialen

und Wasserleitungen wurden angelegt und mit Steinen aus seinen eigenen Steinbrüchen gepflastert. Die Bürgersteige wurden zementiert, so daß der Käufer nichts zu tun hatte, als Grund und Architektur zu wählen und zu bauen. Die schnelle Verbesserung mit den neuen elektrischen Bahnen machte die Umgehung von Dalfand unmittelbar zugänglich, und lange, ehe noch die Fährte in Gang war, befanden sich schon hunderte von Wohnhäusern im Bau. Sein Verdienst an den Grundstücken war reich. Mit einem Schläge hatte er trotz seines Geldtums freies Feld zu einem der besten Wohnviertel der Stadt geschaffen.

Aber das Geld, das auf diese Weise hereinfiel, wurde sofort wieder in andere Unternehmungen, gesteckt. Der Bedarf an Straßenbahnwagen war so groß, daß er eigene Werkstätten für ihren Bau einrichtete. Und selbst zu den steigenden Preisen fuhr er fort, Fabrikgrundstücke und Bauplätze zu kaufen. Auf Wittlions Rat wurden fast alle bereits im Betrieb befindlichen Straßenbahnlinien geändert. Die leichten, unmodernen Schienen wurden herausgerissen und durch die schweren, die fabrikmäßig wurden. Gedächtnis an hartem, engen Strahlenbiegungen wurden aufgelöst und ohne Gnade geopfert, und der Straßenbahn Karren für die Schienen und höhere Fahrgeschwindigkeit zu schaffen. Dann machte er sich auch an die Hauptlinien, die zu seiner Fährte führten und den Verkehr von ganz Dalfand, Kamepa und Berkeley mit durchgehenden Expresszügen bis zum Ende des Piers besorgten. Bei seinen Unternehmungen zu Wasser wurde daselbst großartige System angewandt. Nur das beste war für genug, wenn keine riesigen Verkaufsstellen vom Wind beunruhigt sein sollten. Dalfand sollte zu einer Weltstadt gemacht werden. Außer seinen großen Hotels baute er Bergungsbereitschaften für das Volk, Kunstablagen und Ruhesitze für die Bewohnern. Und selber als die Einwohnerzahl selbst war schon der Verkehr auf den Eisen- und Straßenbahnen der Stadt gestiegen. Seine Pläne waren keine Traum. Sie waren gesunde Unternehmungen.

„Das Dalfand noch fehlt, ist ein erstklassiges Theater.“ sagte er, und nachdem er vergebens versucht hatte, die kleinen Finanzgrößen dafür zu interessieren, begann er selbst den Bau. Er allein sah die zweihunderttausend Menschen, die zur Stadt kommen mußten.

Aber so schwer die Last auch war, die auf Dalfands Schultern ruhte, die Sonntage hielt er sich frei, um in die Berge zu reiten. Selbst der regnerische Winter machte seinen Ritten mit Debe kein Ende. Eines Sonnabends nachmittags aber sagte sie ihm ganz unerwartet ab, und als er auf eine Erklärung drang, berichtete sie:

„Ich habe Rab verkauft.“ Dalfand war sprachlos. Ihre Handlungsweise konnte in ersten Folgen haben, daß sie fast nach Percal schmeckte. Sie konnte große pekuniäre Verluste erlitten haben! Sie konnte ihm auf diese Weise mitteilen wollen, daß sie seiner überdrüssig war. Oder...

„Was ist los?“ brachte er schließlich hervor. „Ich konnte sie nicht mehr halten, wo das Sie jetzt fünf- undvierzig Dollar die Lonne kostet.“ antwortete Debe.

„Ist das der einzige Grund?“ fragte er und sah sie gerade in die Augen, denn er erinnerte sich, von ihr gehört zu haben, daß sie das Pferd einen ganzen Winter behalten sollte, abgesehen das Sie sechzig Dollar kostete.

„Rein. Die Ausgaben für meinen Bruder haben sich gesteigert, so daß ich nicht mehr beide durchbringen konnte, und so trennte ich mich lieber vom Pferde und behielt den Bruder.“

Dalfand wurde von unangenehmer Traurigkeit erfaßt. Er gewohnte plötzlich eine große Dore in seinem Innern. Was war ein Sonntag ohne Debe? Und Sonntag über Sonntag ohne sie? Berkeley trammelte er mit den Fingern auf dem Schreibtisch. (Fortsetzung folgt.)

Der Lockruf des Goldes

Roman von Jack London

(67. Fortsetzung)

Das war natürlich im großen Stil eingerichtet und nahm vier Ecken in dem einzigen modernen Gebäude der Stadt ein — dem einzigen Gebäude, das, wie Dalfand sagte, später nicht abgerissen werden sollte. Hier gab es Abteilung über Abteilung, ganze Häuser von Abteilungen, und Hunderte von Handlungsbüro und Stenotypistinnen.

16. Kapitel

Monatlang vergrub Dalfand sich in die Arbeit. Die Ausgaben waren ungeheuer, und vorläufig hatte er keine Einnahmen. Tücher mit einer allgemeinen Steigerung der Aufmerksamkeit hatte Dalfand nicht auf sein unerwartetes Auftreten auf der Finanzbühne reagiert. Die Stadt wartete ab, was er tun der Finanzbühne reagierte. Die Stadt wartete ab, was er tun würde, und er verlor darüber keine Zeit. Die besten Köpfe wurden von ihm für die verschiedenen Arbeitsbereiche angeworben. Mit Leuten, die die Sache verkehrt angriffen, hatte er kein Mitleid, und er war fest entschlossen, auf die rechte Weise sein Mitleid, und er war fest entschlossen, auf die rechte Weise sein anzunehmen. So engagierte er Wittlions, indem er sich an ihn schon hohes Gehalt verdoppelte, sollte ihn sich aus Schloß, damit er die Organisation der hiesigen Eisen- und elektrischen Anlagen übernahm. Tag und Nacht wurde in den Straßen gearbeitet, und Tag und Nacht sammelten die Arbeiter müde Hände in den Schlämmen der Stadt von San Francisco. Der Fortschritt dreier Meilen lang werden, und die Berge von Berkeley wurden ganzer Entschloßener für die Fährte berandt. Wichtigste ließ er die Fährte vernehmen und nach den besten modernen Methoden in Bauplätzen, Fährten und Parks hielten breite, gut geplante Straßen mit Hauptplätzen

E Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte **E**

Johannes Beyer
Blasewitzer Str. 42 - Telefon 22700
Feinle Damen-, Herren- u. Kinder-
wäsche, Inletts u. Bettfedern 21046

Nähmaschinen und Fahrräder
Auf Wunsch Teilzahlung 21049
"NAPA", Nähmaschinen- u. Fahrrad-
Vertriebsgesellschaft m. b. H., Wettinstr. 28

Brauerei Amalienhof
Brauerei-Ausfuhrl
Borzügliches
Münchener und Helles
Pilsener Bier 21125

JOHANNSTADT

Walther Kluth 21041
Haus- und Küchengeräte, Eisen-
und Stahlwaren, Werkzeuge, Blumenstr. 19

Landesprodukte und Schweinehälften
Paul Jahn, Pfotenhauerstr. 60 21047

Max Kauli, Fleischermeister
Steinplatz, Ecke Wetzlarstr. 21043

PAUL MUTZE, Fahrräder, Nähmaschinen,
Reparaturwerkstatt, zulaufen, Schwalbenstr. 21042

Leder-Ausschnitte 21050
Schuhmacher-Artikel
billigste Preise bei bester Qualität
Fritz Hommel, Steinplatz 5

Fleischerei Friedrich Oehme
Pfotenhauer Str. 64 21048

Haus- u. Küchengeräte
Oskar Steinhart
Schiffplatz 3 21052 Tel. 32570

NEUGERSDORF

Holger Schuster 21057
Schnaps und Wollwaren - Hauptstraße

Adolf Schuster 21056
Spezialhaus für
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung
Anfertigung nach Maß
Großes modernes Stofflager
Denkbar billige Preise

Neugersdorfer Lichtspiele
Hirsch-Lichtspiele
Seiffhennersdorf
Erstklass. Programme. Inh. W. Gröbe

Hornmels Schokoladenhaus
21055
Nur Ecke Albert- u. Rosenstr.
Beste frisch gebackt, Kaffee ausgekühlt, Sorten

Central-Drogerie
Rudolf Schmeier 21053 Tel. 2428

Alwin Dutschke 21054
Nacht, Erzeugnisse
Korn-, Weiß-, Wollwaren, Trikotagen, Strümpfe,
Kleider für Mann und Frau.

Restaurant Nußbaum
bringt allen Parteilosen seine Lokalitäten
in simpl. Erlaubung, Familie Herzog 21055

GR.-ZSCHACHWITZ

BIERGROSSHANDLUNG
MAX ZSCHOKE
Tel. Niederschütz 2885 ZSCHACHWITZ Simonstraße 15
empfehlen seine stark, Bier von den ersten Brauereien
Dresdens in jedem Posten in Flaschen sowie in Fass 21125

Rundfunkgeräte
Röhren- u. Detektorapparate
Einzelteile zum Selbstbau
in guter Ausführung
Beratung, Auskunft unverbindlich
Reparaturen und Umbau
Rundfunkhaus Freitag Inhaber:
E. Stark
Erstes Spezialgeschäft am Platz

Gasthof Cunnersdorf
Jeden Sonntag
Große Ballmusik
Hierzu laden ein Paul Blum und Frau

Schuhbedarfsartikel- und Lederhandlung
Dresden-Alte, Augustburger, Ecke Jakobstraße
empfehlen zu wieder sehr günstigen Preisen im
Auschnitt seine Kernlederohlen
nach aufbereiteten Modellen, wodurch noch besonders verbilligt

DRESDEN-A.

21126
Trinkt einheimische Erzeugnisse
Dresdner Felsenkeller Pilsner

CENTRAL-TUNNEL
THEATER
Täglich
GROSSE VORSTELLUNG
Alle Nöhren alle Anschlagstellen
Täglich
UNTERHALTUNGS-KONZERT
mit komischen Satzen

Milch * **DREMA A.-G.** * Sonstige
Molkerei- DRESDEN Lebensmittel
produkte WURZBURGER STR. 9

G. Tanneberger 21042
Schönengasse 15
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Zollstraße, Gebirgsstr. 21044
Emil Hübner, Christianstraße 24

Hermann Danek
Friedrich Lutherer Nachf.
Fabrikation
feiner Fleisch- und Wurstwaren
Poppitz 28 21049

Max Augst Gr. Brüder-
gasse 27
Wurstfabrik
Spez. Wiener und Alldeutsche Würstchen

DOBLTZSCHEN

Warum kauft ihr auswärtige Margarine!
Verlangt überall die am Platze frisch geklärten
Sternring-Marken

Fleischerei Paul Seifert empfiehlt seine
preiswerten Fleisch- u. Wurstwaren 21050

BRANJENBRISDORF

Alma Neubert
Weiß-, Woll- und Manufaktur-
waren, Damenkonfektion 21052

Herbert Franke
Motor- und Fahrradhandlung
Reparaturwerkstatt 21053

Zigarrenhaus
Hans Neubert 21054

Paul Brallmann 21057
Grün- und Fischwarngeschäft

Oskar Schramm 21052
Drot-, Weiß- und Feinbäckerei

Restaurant „Glückspfad“
empfehlen seine Lokalitäten 21057

Lichtspieltheater 21058
Jeden Freitag Programmwechsel!

COSSMANNSDORF

Hans Priess: 2. Fahrrad-, Nähmaschinen
Sportartikel, Reparaturwerkstatt 21056

B. Meißner 21051
Weiß-, Woll- u. Schnittwaren
Paul Meißner
Fleisch- und Wurstwaren 21050

Kaufhaus Rentzsch
Lebensmittel, Spirituosen, Porzellan,
Textilwaren 21053

BBERSBACH

Kurt Schwarz
Wäschefabrikation
Dequeme Zellulose 21055

Brot- und Backwaren
empfehlen in bester Güte 21057
Otto Schindler, Hauptstraße

Bäckerei H. Schöler empfiehlt sein Brot- u.
Backwaren, 21059
Alle Sorten Kuchen und Gebäck

Genoffinnen
und Genoffen!
Kauft nur bei den
Inferenten eurer
Seitung!

Materiwaren 21058
Julius Robert Israel, Hauptstraße 448

SEIFFHENNERSDORF

Gustav Frey 21052
Hauptstraße 202
Kolonial-, Glas-, Porzellanwaren

Woll- und Schatwarengeschäft
Adolf Schindler 21053

Fleischer Richard Franze
empfehlen seine preiswerten
Fleisch- und Wurstwaren 21051

Emilie Sieber 21054
Oberdorf 333
Korn- und Klebwaren, Kolonialwaren

Karl Schäfer 21057
Schnaps
Material- und Grünwarengeschäft

Gasthaus zur Weintraube
Oberdorf 21053

Professur 21050
Fleisch- u. Wurstwaren
empfehlen Fritz Franze

Gasthof zur Kanone 21051
Raststraße 127
Brot, Bier, Kuchen

ERST KNORLOCH 21058
Kolonialwaren und Delikatessen

Delikatessen, Kolonialwaren
Frisch ger. Kaffee, Div. Weine
Max Meyer 21050

RESERVIERT

Radio-Haus Parde
Großes Lager in Apparaten
und Zubehör 21128
Kettelstr. 2, Ecke Dr. Dönitzstr. Str.

Heinrich Fuhrmann
Spezialgeschäft L. Wacker u. Sportartikel
Neumarkt 11 21046

Drogen-, Lack-, Farben-Zentrale
Große Brüdergasse 19 21058 Tel. 15968

Restaurant Wusch
empfehlen: Kegelbahn, Big. Hauswirtschaft,
Kl. Pflanzensche Str. 60 21054

Fahrräder, Zubehör- u. Ersatzteile, in großer
Auswahl bei Maßbau, Annaber 43 21054

RESERVIERT

Radio-Sark, Resonanz, 7, Tel. 11053, Aufnahm.
Spezialgeschäft L. Eisenstein-Selbstbau 21053

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren
Max Hering, Ostra-Allee 15 21044

Fahrräder Belichtung
Nähmaschinen
Max Oehmgen, Borsbergstraße 22 21052

STRISSEN

Oskar Kluge
Fleischermeister, Zinnwalder Str. 2

TRACHENBERG

Haus- und Küchengeräte
Verlassensgegenstände 21051
Walther Steinhart
Trachenberger Str. 21 Ecke Großhändler Str.

BAUTZEN

Garberoben auf Zellulose
Galm & Ester 21048

Fleisch-, Wurst-Ausschnitt-Geschäft
Ernst Wagner
Kühnstraße 9 21049

RESERVIERT 21051

Oskar Voigt 21052
empfehlen sein Weiß- und Gebäckerei

FRAUEN 21058
Kolonialwaren, Speiswaren, Leib-, Monats-Ver-
sorgung, bei Frau Wagner, Vor d. Schiller-
str. 9, Or. Auswahl auch in Obst, Gemüse,
u. Damen- u. Herren-Verwand auch u. serviert

Fahrräder / Nähmaschinen
Zubehörteile - Reparaturen 21051
W. Pietschmann, Wiltener Str. 43

REICHENAU

Fließ
Reichenau 21054

Kolonialwaren, Delikatessen
Joh. Tannert 21057

Spezialhaus für
Damen- u. Kinderbekleidung
Hermann Rohu 21057

Möbel, Polsterwaren, Spiegel, Läden
Franz Marschner
Nr. 2126, 21054, Telefon 863

Albert-Höhe, Struppen
beste Einzelstelle für Vereine u. Touristen
Werbt Leser für die
Arbeiterstimme

WO? kaufen Sie billige
Herren- und Damenstoffe
Tuchgeschäft
J. GRUNBAUM
Bautzen, Moltkestr. 18, Tel. 305

Heinrich Thomshle
Hof. Armin Berthold
Spirituosen- und
::: Löffelfabrik :::
Dresden-U., Gr. Kirchgasse 2
Telephon 28 302 / gegründet 1858

Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel
Spez. handverleiher Farben-Lack- und Gel-
barten haben Sie immer gut und preiswert im
Drogen- und Farbenhaus Paul Gasse
Pflanz. Straße 25a, gegenüber d. Pflanz. 21054

Schützenhaus Bautzen
Sonntag ab 6 Uhr nachm.
öffentl. Ballmusik
Karl Döber